

befindet sich eine trichterartige Saugstelle, die Humus aufweist, wie er nur im Eingangsteil der Höhle bis zur Schachtstufe herab zu finden ist. Die Haupthalle einschließlich ihres oberen Teiles ist 11 m lang, 4—6 m breit und 17 m hoch. An diese Halle schließt eine Kluft von 11 m Länge und 1—2 m Breite an. Der Boden der Kluft ist mit Gesteinsplatten bedeckt und steigt bis zum Kluftende 5 m an. Die Höhe der Kluft schwankt zwischen 5 und 10 m. Alle Räumlichkeiten erstrecken sich in west-östlicher Richtung, also fast im rechten Winkel zum Westhang des Berges. Die Vermessung ergab eine Länge von 50,6 m, eine Horizontalerstreckung von 28,6 m (O—W) und eine Niveaudifferenz von 24,3 m. Die Begehung und Vermessung erfolgte am 19. November 1967 durch Magister Volker Weissensteiner und Heinz Kusch.

Höhleninhalt

Im oberen Teil der Höhle wurde schwarzer Humus, vermischt mit Bruchschutt, festgestellt. Die Nordwand der Haupthalle ist mit einer starken Bergmilchschicht überzogen. Unter diesem Überzug konnte ein sehr schöner Tropfsteinschmuck festgestellt werden. Diese Bergmilch stellt keine Auflösung der Tropfsteine an Ort und Stelle dar, sondern wird durch die Sickerwässer in tropfsteinähnlicher Form abgelagert. Die Überzüge sind bis zu 20 cm stark, gelblich-weiß und von feinplastischer Konsistenz. Verhärtete Stellen bzw. Schichten innerhalb der Überzüge fehlen. Die Unterlage wird von gelblichen, gut ausgebildeten Tropfsteinwänden gebildet, die keinerlei Spuren einer Zersetzung oder Auflösung zeigen. Die Bergmilchüberzüge lassen sich leicht und sauber bis zum Tropfstein abheben. Die Südwand weist einen teilweisen Sinter- und Tropfsteinschmuck auf. Der Boden der Halle ist, wie schon erwähnt, mit Schutt bedeckt. In der anschließenden Kluft ist die Nordwand stark versintert, der Boden wird von einem Versturz gebildet. In der Kluft wurden auch drei Fledermäuse beobachtet.

Die Höhle ist den Einheimischen, vor allen den Jägern, schon lange bekannt (Steigbäume). Gelegentlich wird der Name *Ochsenloch* gebraucht. (Nicht zu verwechseln mit dem *Ochsenbodenloch* an der Mixnitz, Kat.-Nr. 2839/6). Literatur wurde keine vorgefunden.

Tätigkeitsberichte 1968 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine

In gewohnter Weise werden hiemit zusammenfassende kurze Tätigkeitsberichte der in Österreich tätigen Forschergruppen und höhlenkundlichen Vereine — diesmal für das Jahr 1968 — vorgelegt. Diese

Berichte sollen es erlauben, sich in kürzester Zeit einen Überblick über den Umfang der Forschung und über die Fülle der Forschungsaufgaben und -probleme zu verschaffen.

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung beim Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten

Der Schwerpunkt des Arbeitsprogrammes der Fachgruppe im Jahr 1968 lag auf zwei Gebieten: Einerseits wurde ein großer Teil markanter Höhlen mit ihren charakteristischen Eigenheiten fotografisch festgehalten, und andererseits wurden vergleichende Beobachtungen und Untersuchungen zwischen Naturhöhlen und Bergwerken durchgeführt. Sowohl im Bergwerksbereich von Hüttenberg als auch von Bleiberg und Eisenerz konnten weitgehende Parallelscheinungen zu Naturhöhlen in bezug auf die Entwicklung der Wetterführung in Abhängigkeit von der freien Atmosphäre festgestellt werden. Ferner wurden in allen Bergwerken in noch viel ausgeprägter Form als in Naturhöhlen Ablagerungen von Schwebstoffen aus der Luft beobachtet. Auch über die zeitliche Ausbildung verschiedener Sinterformen wurden aufschlußreiche Erkenntnisse gesammelt, da ja im allgemeinen das Alter der Stollen bekannt ist. Fotografische Aufnahmen wurden ebenfalls angefertigt.

Die *Steiner-Lehmhöhle* wurde am 12. Juni 1968 abgesperrt, das darin laufende Versuchsprogramm zeigte eine weitere Zunahme der Ansätze von Schwebstoffen aus der Luft an den zu diesem Zweck ausgehängten Klinkerplatten.

Die Obirhöhlen auf der Unterschäffler Alpe sind nicht mehr zugänglich, da die Stollen des Bergwerkes wegen Einsturzgefahr von der B. B. U. zugesprengt werden mußten.

Auf der Villacher Alpe wurden zahlreiche Höhlen befahren und einige neu erkundet sowie auch neue Bereiche mit charakteristischen Karsterscheinungen befahren und erkundet. Erstmals in Kärnten wurden im Thomasstollen bei Friesach Tauchversuche unter Tag durchgeführt.

Bei einem Mitgliederstand von 23 Personen erfolgten 111 Höhlenfahrten, wobei 152 Höhlen besucht wurden.

Vom 21. bis 26. Mai 1968 nahm der Fachgruppenleiter in Sary Smokovec (Hohe Tatra) an einem Symposium für Speläometeorologie, Speläotherapie und Speläochemie teil. Als Ergebnis der Vorträge und Diskussionen zeigte sich die Bedeutung des Höhlenklimas für Heilzwecke.

Die Fachgruppe war auch bei der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher und bei der Verbandsexpedition ins Bergeralpel (Tennengebirge) vertreten.

Dr. Walter Gressel

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Wie im Vorjahr war die Raucherkarhöhle (Kat.-Nr. 1626/55) Kernstück unserer Forschung. In extremen Einsätzen wurden 1044 Schrägmeter vermessen; somit sind die Gesamtgängen auf 13.151 m angewachsen. Der Höhenunterschied ist mit 530 m gleichgeblieben.

Insgesamt haben 197 Teilnehmer in 218 Höhlenstunden in verschiedenen Höhlen mit 282 Zügen 3300 m Schrägentfernung aufgenommen; dabei wurden zusammen 517 m auf Leitern abgestiegen. Dazu kommen noch 72 m Außenvermessung.

Es wurden in diesem Jahr 7 Erkundungsfahrten, 24 Forschungs- und Vermessungsfahrten, 5 Arbeitsfahrten, 1 Schulungsfahrt (Höhlenrettung), 1 Sprengung, 13 Exkursionsfahrten und 1 Weihnachtsfeier-Höhlenfahrt gemeldet.

In das österreichische Höhlenverzeichnis wurden 14 Höhlen neu aufgenommen.

Es sind dies im Höllengebirge der *Hochleckenschacht* (1605 m, Kat.-Nr. 1567/43), die *Dolinenkluft* (1540 m, 1567/44), der *Dolinen-Keller* (1567/45) und der *Riederhüttenschacht* (ca. 1740 m, 1567/46); in der Hohen Schrott die nachstehend erwähnte *Hirschhöhle*; im Dachstein die *Kluftfugenhöhle* (1050 m, 1546/43) und die *Dreieckgrabenhöhle* (1130 m, 1546/44) im Raum von Hallstatt, das *Gletscherloch* (ca. 2360 m, 1543/44) auf der Dachsteinhochfläche und die *Höhle im Krippenstein* (ca. 1900 m, 1547/65); im Toten Gebirge die *Rote-Wand-Höhle* (1345 m, 1626/81), die *Profilhöhle* (1560 m, 1626/82), das *Röhrenloch* (1550 m, 1626/83) und die *Seehöhle* (1570 m, 1626/84); und in den Reichraminger Alpen das *Dreikammernloch* (460 m, 1655/21) bei Großraming.

Im Arbeitsgebiet des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich sind somit 280 unerforschte, 193 flüchtig erforschte, 111 zum größten Teil erforschte und 318 vollständig erforschte Höhlen, zusammen 902 Höhlen, registriert.

Eine englische Forschergruppe mit 8 Teilnehmern unter der Führung von Alan Thomas, bestens ausgerüstet und mit Erfahrung vom Vorjahr, hat in einem zweiwöchigen Einsatz im Ahnenschacht, Kat.-Nr. 1626/50, einen herrlichen Erfolg erzielt. Der Hauptschacht konnte bis zur Sohle abgestiegen werden, — 395,20 m, es folgt ein stromabwärts führender Gang mit 75 m Schräglänge bis zum Befahrungsende, leider ohne Angabe der Höhendifferenz. Die große Überraschung brachte eine versteckte Abzweigung in der Tiefe der Schachtgabel, ein Horizontalteil mit ca. 4 bis 5 km Erstreckung, davon 800 m vermessen. Ein Sonderlob den Engländern! Für uns gibt es wieder Vermessungsarbeit.

Vom 3. bis 4. November hatte Linz Alarmstufe 2 der Höhlenrettung. Zwei Jugendliche wurden nach 28 Stunden Dunkelhaft in der Raucherkarhöhle unverletzt von Ischler Kameraden geborgen.

In der Hirschhöhle, Kat.-Nr. 1616/17, 1320 m hoch, im Schrottgebiet gelegen, ereignete sich am 1. Dezember 1968 ein tödlicher Unfall. Die rund 200 Meter lange Höhle wurde vermessen und am 14. Dezember zugesprenzt; sie ist daher nicht mehr befahrbar. Berichte darüber sind bereits erschienen.

Der Landesverein hielt im Jahr 1968 eine Jahreshauptversammlung, 12 Monatsversammlungen, 3 Ausschusssitzungen, 2 Materialarbeitstage (Leiternbau), 2 Radioreportagen, 1 Generalprobe des Höhlenrettungs-Notrufs und 9 Lichtbildervorträge ab.

Karl Trotzl

Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion zählt 33 Mitglieder. Im Jahr 1968 gab es sechs Neuentdeckungen, fünf Neuforschungen und acht Exkursionen. Neu begangen wurde im Dachsteingebiet die *Nischenhöhle am Koppen* (ca. 1000 m Seehöhe) mit etwa 25 m Länge und die *Doppelportalhöhle* am Koppen (ca. 1200 m Seehöhe) mit etwa 70 m Gesamtlänge. Die letztere, entlang einer Schichtfuge angelegte Höhle, endet derzeit in Verstrüzen.

In der *Höhle in der Niederen Gelben Wand* (H. Kat.-Nr. 1546/10) gelang nach Ausräumung einer Engstelle ein weiterer Vorstoß von etwa 230 m Länge. In der *Hierlatzhöhle* (H. Kat.-Nr. 1546/7) wurden ein 15 m tiefer Schacht im Schwarzen Gang erkundet und im gleichen Höhlenteil 160 m Neuland erforscht, wobei ein Riesenschlot gefunden werden konnte.

Außerhalb des engsten Arbeitsgebietes liegen die Höhlen im Raum von Kleinreifling (Oberösterreich), die mehrfach besucht wurden. Dort wurden die 70 m lange *Kalkhoferhöhle* (ca. 700 m Seehöhe) erkundet, die im Dornberg liegende *Hagauerhöhle* (ca. 650 m Seehöhe) besucht — eine 120 m lange, ehemals schöne Tropfsteinhöhle — und die Erstbefahrung des *Staudeggerschachtes* (ca. 900 m Seehöhe, Gesamtlänge 60 m, tiefster Punkt bei — 30 m) durchgeführt.

Norbert Leutner

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion hat bei einem Mitgliederstand von 50 Personen im Jahr 1968 insgesamt 23 gemeinsame Höhlenfahrten durchgeführt. Die Fahrtenziele lagen vorwiegend im Raum zwischen Steyr und Reichraming. Hervorzuheben sind die Befahrung der *Staudenmauerhöhle* bei Trattenbach, eine Befahrung der *Gamsulzenhöhle* bei Windischgarsten und zoologische Aufsammlungen in den *Kollergrabenhöhlen* in der Kleinraming und im *Windloch* im Damberg bei Steyr.

Die Ausstattung der Sektion mit Geräten für den Höhlenrettungsdienst wurde wesentlich verbessert.

Rupert Knoll

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Das nunmehr dritte Forschungsjahr am Tennengebirgsnordrand, intensiviert durch eine Verbandstagung, brachte im Gebiet zwischen Wirreck und Platteneck 26 neue Höhlen. Damit wären für das Tennengebirge 211 Höhlen zu registrieren; infolge der noch mangelhaften Unterlagen können jedoch vorerst nur zwei Höhlen in den Kataster aufgenommen werden: der *Gamskrieklschacht* (1511/178) und der *Moosbläser* (1511/179). Zwar sind noch weitere neun Höhlen fertig bearbeitet, doch ist der Expeditionsbericht noch in Ausarbeitung.

Die kalte Jahreszeit fand die Forschermansschaft im *Lamprechtsofen* (1324/1). Nächst dem Dolomitdom wurde das Höllerbiwak (Treibhaus) errichtet, von wo aus die schwierigen Forschungen ins Gebiet der Kneippklamm vorgetragen wurden, wo etwa 400 m neu vermessen werden konnten. Im Höllerbiwak liegt der tagfernste Telefonanschluß. Das Forscherhaus vor der Höhle ist bis auf Teile der Innenausstattung fertig und bietet vorerst 10 Matratzenlager. Als Hüttenbenützungsgebühr wurde vorläufig S 5,— für Höhlenvereinsmitglieder, S 10,— für Nichtmitglieder, jeweils für Tag und Nacht, festgelegt.

Ein enormer Forschungserfolg war einer fleißigen Mannschaft in der *Klausbachhöhle* (1532/2) beschieden. Das unscheinbare Loch wurde zur Großhöhle mit über 500 m Ganglänge, es ist ein wahres „Schlufparadies“, von einem Trupp aus Linz vermessen. Etwa 100 m Neuland gibt es im *Kühlloch* (1524/24) nahe der Milchrutsche.

In den Kataster neu aufgenommen wurden noch folgende Höhlen: *Stinkloch* (1336/53), *Spitzeckhöhle* (1523/8), *Weißeckhöhle* (2611/1), *Großes Geißloch* (2621/3), *Durchgangshöhle* (2622/2) und *Große Alphöhle* (1339/114), womit die Anzahl der im Katasterbereich Salzburg erfaßten Höhlen auf 796 stieg.

Nach vorläufig 123 abgegebenen Berichten wurden 1968 von Salzburger Höhlenforschern im Lande 104 Fahrten, in der Steiermark 5, in der CSSR 6 und in Italien 2 Höhlenfahrten durchgeführt. Der vollständige Fahrtenbericht erschien in den Vereinsnachrichten 1969/1.

In den Ritzzeichenkataster sind zwei Fundfelder neu aufgenommen worden: *Wasserpalfen* (RZ 1335/3) und *Auwald* (RZ 1335/2). Weitere zwei sind heuer entdeckt worden und sollen 1969 bearbeitet werden.

Willi Repis (Oberalm)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im abgelaufenen Jahr war dem Landesverein die Organisation der Verbandstagung in Gams bei Hieflau anvertraut. Der Mitgliederstand blieb mit 67 fast unverändert. Die Zahl der Touren betrug 70, wobei 76 Höhlen in der Steiermark von insgesamt 138 Teilnehmern besucht wurden. Obwohl die Organisation der Tagung den Verein sehr belastete, konnten die für 1968 geplant gewesenen Vereinsarbeiten und Fahrten doch durchgeführt werden. Zusätzlich wurden im jugoslawischen Karst 14 größere Höhlen befahren (Heinrich Kusch: *Mocinjaska Spilja* bei Dubrovnik, Küsten- sowie Unterwasserhöhlen, *Vjetrenica* bei Zavala, *Zopothöhle* bei Kotor).

In der näheren Umgebung von Graz wurden 25 neue Höhlen ins Verzeichnis aufgenommen. 6 Pläne wurden angefertigt und von 20 Höhlen Skizzen gezeichnet.

Das sagenumwobene *Bergmandlloch* (1741/3) bei Gams wurde anlässlich der Verbandstagung erstmals vermessen. Bisher existierten lediglich die Aufzeichnungen von Czoernig (Salzburg). Die Höhle erstreckt sich in ihrer Haupttrichtung über 130 m und weist einen Gesamthöhenunterschied von — 33,5 m auf. Die derzeit vermessene Länge beträgt 651,8 m. Das Ende der Höhle wurde noch nicht erreicht.

Die *Beilsteineishöhle* (1741/2) im Beilstein bei Gams wurde ebenfalls erstmals vermessen. Die bekannteren Notizen in der Literatur wiesen lediglich Skizzen der Höhle auf. Bei insgesamt 5 Begehungen über das ganze Jahr konnte der Eisstand der Höhle ständig beobachtet werden. Es ergab sich, daß diese Höhle besonders günstige Bedingungen für die Eisbildung besitzt. Anlässlich der Vermessung wurde in den Klüften entlang des Eiskuchens 21,5 m tief abgestiegen, wobei dessen Höhe mit 14 Meter gemessen wurde.

Die in der Nachbarschaft befindliche *Beilsteinkluft* (1741/17), die von H. Ehrenreich befahren wurde, weist überhaupt keine Vereisung auf.

Eine kleinere Eishöhle, die in der Literatur beschrieben wird (H. Crammer 1899), die *Langriederalmeishöhle* (1741/16), wurde nunmehr aufgefunden und untersucht; sie hat eine auffallend starke Vereisung. Auch die *Einsturzdoline* (1741/22) bei Gams, die erst einen Monat vor der Tagung entstanden war, wurde untersucht.

Ein sehr interessantes Objekt ist der *Bergmilchschatz* (1741/21) auf den Nordhängen des Lärchkogels, südlich von Palfau. Der unter Einheimischen bekannte Schatz wurde von Mitgliedern des Vereins erstmals befahren. Hier fanden sich sowohl mächtige Bergmilchablagerungen als auch alle Übergänge von Tropfstein- zu Bergmilchgebilden. Die Höhle selbst ist 34,5 m tief, ca. 80 m lang und scheint der Rest einer größeren Höhle zu sein.

Im Hochschwab wurde anlässlich einer Informationstour zur *Melkboden-Eishöhle* (1745/1) eine interessante Beobachtung gemacht. Die bisher nur als statische Eishöhle bekannte Höhle besitzt nunmehr seit einem Jahr eine 20 m tiefe Klufschachtfortsetzung im Schneefeld des Einganges, die den Zutritt zum altbekannten Teil der Höhle vollständig abschneidet. Sie scheint durch das langjährige, allmähliche Abschmelzen des Bodeneises der Höhle frei geworden zu sein.

Auf dem Hochschwabplateau wurden in der sogenannten Hirschgrube *Wisenthöhle* (1744/65), *Oberes Schneeloch* (1744/66), *Schwemmschatz* (1744/67) und *Unteres Schneeloch* (1744/68) aufgenommen. In der *Wisenthöhle* wurden Schädelteile des Urrindes geborgen.

Von Mayer (Leoben) wurden in der *Langsteineishöhle* (1744/1) die langjährigen Messungen des Eises weitergeführt.

In den Weißenbacher Wänden (Warscheneckgebiet) konnte R. Benischke (Liez) das *Windloch* erkunden und zum Teil erforschen.

Die sehr rege sechsköpfige Forschergruppe in Zeltweg hat in den Marmorzügen des Hochkristallins bei Judenburg die *Premesserhöhle* (2771/1) und die *Tiefenthalerhöhle* (2771/2) entdeckt. Diese bisher völlig unbekannt Objekte sind nun bereits vermessen. In der weiteren Umgebung untersuchte sie noch die *Geierkogelhöhle* (2763/1), die *Grotte bei Judenburg* (2763/2), das *Schafferloch* (2763/4), die *Federweißhöhle* (2641/3) und das *Rattenbergerloch* (2641/4). Bei allen Objekten sind genaue Aufzeichnungen über Höhlenbewohner sowie Höhlenfunde gemacht worden.

Die Forschergruppe in Mürzzuschlag (Hirsch) bearbeitete die *Bärenkogelhöhle I* (2843/5), die *Bärenkogelhöhle II* (2843/6) sowie die *Durchfallhöhle* (1851/1) im Naßköhr, wo bereits Vorkehrungen für größere Vorstöße getroffen werden.

Die katastermäßige Aufnahme im Bereich der Tanneben (2836) bei Peggau erreichte 1968 einen Stand von 212 Höhlen. Aufgenommen wurden die Höhlen oberhalb der Badlwand sowie im oberen Teil des Badlgrabens. Die interessantesten Höhlen sind dort die *Sinterbeckenhöhle* (2836/202, Topfscherbenfund), die *Rillenhöhle* (2836/203) und die *Stemmkluft* (2836/212).

Aus Deutschlandsberg brachte Kollege M. H. Fink die vollständige Bearbeitung der *Schwarzschachenlucke* (2772/5) und des *Türkenlochs* (2772/4).

In Kaindorf in der Oststeiermark untersuchte I. Fuchs die *Frauenhöhle* in Hinterbühel, eine künstliche Höhle von der Art der Fluchthöhlen.

Im übrigen wurde der Kontakt mit den Nachbarvereinen weiter vertieft und brachte wichtige ergänzende Unterlagen bei der Erfassung der Höhlen in den steirischen Grenzgebieten. Auch die Verbindungen zum Ausland wurden erweitert, so vor allem die nach Ungarn, Jugoslawien, Deutschland, England und Kuba.

Volker Weißensteiner (Graz)

Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark

Von insgesamt 41 Mitgliedern beteiligten sich 22 aktiv an 73 Unternehmungen oder Veranstaltungen, wobei 82 Befahrungen in 55 Höhlen durchgeführt wurden, die sich in 24 Vermessungsfahrten, 23 Forschungsfahrten, 22 sonstige Befahrungen und 13 Erkundungen teilen. Es wurden auch 18 sonstige Veranstaltungen (Jahresversammlung, Vereinsabende, Film- und Lichtbildervorträge, Führungen, Karstbegehungen, Höhlenführerkurs, Verbandstagung) abgehalten beziehungsweise besucht.

Im Jahr 1968 konnten 20 Höhlen entdeckt und 24 Höhlen vermessen werden: *Rote-Ton-Höhle* (Kat.-Nr. 1545/2), *Öfen* bei Gröbming (Kat.-Nr. 1545/6 und 7), *Fahrnerinkogelhöhle* (Kat.-Nr. 1548/34), *Schödlkogelhöhle* (Kat.-Nr. 1621/13), *Schödlkogelkluft* (Kat.-Nr. 1621/14), *Abrißspalte* (Kat.-Nr. 1621/17), *Drei-Rinnen-Höhle* (Kat.-Nr. 1622/6), *Kriemandlhöhle* (Kat.-Nr. 1622/8), *Rabenkogel-Halbhöhle* (Kat.-Nr. 1622/10), *Fladerergraben-Ursprung* (Kat.-Nr. 1622/11), *Cellerofen* (Kat.-Nr. 1623/3), *Ritscherbachhöhle* (Kat.-Nr. 1623/4), *Holzknichtbründlloch* (Kat.-Nr. 1623/5), *Bachschläg* (Kat.-Nr. 1623/7), *Schafkirchen I, II* (Kat.-Nr. 1623/14), *Elchhöhle* (Kat.-Nr. 1623/31), *Tressensteinklufthöhle* (Kat.-Nr. 1624/86), *Untere Brettsteinbärenhöhle* (Kat.-Nr. 1625/33), *Sinterhöhle* (Kat.-Nr. 1625/37), *Schlangenschacht* (Kat.-Nr. 1625/44), *Höhle* (Kat.-Nr. 1625/45), *Höhle* (Kat.-Nr. 1625/46), *Schacht* (Kat.-Nr. 1625/47).

In der bisher nur erkundeten *Krahsteinbärenhöhle* (Kat.-Nr. 1622/13) wurden Knochen von drei Braunbären gefunden.

Mitglieder des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich haben auf dem Tauplitzplateau die *Höhle* (Kat.-Nr. 1625/2), das *Schafloch* (Kat.-Nr. 1625/3), die *Höhle* (Kat.-Nr. 1625/4), das *Kitzloch* (Kat.-Nr. 1625/48), den *Karrenschant* (Kat.-Nr. 1625/49), die *Trawenger Durchgangshöhle* (Kat.-Nr. 1625/50) und die *Trawenger Schichtfugenhöhle* (Kat.-Nr. 1625/51) erforscht. Eine andere Gruppe desselben Landesvereines vermaß das *Blasloch* (Kat.-Nr. 1624/89) weiter.

Die Herausgabe der „Mitteilungen der Sektion Ausseerland“ wurde im 7. Jahrgang fortgesetzt.

Über 229 Höhlen des Toten Gebirges und östlichen Dachsteins sind vom Verfasser dieses Berichtes bereits Katastermappen angelegt. Alfred Auer (Grundlsee)

Forschergruppe Hochschwab-Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Von den Mitgliedern der jungen, nun bereits zwei Arbeitskreise aufweisenden Forschergruppe konnten im Jahr 1968 bei verschiedenen Oberflächenbegehungen im Hochschwabgebiet wieder mehrere Höhlen entdeckt und erstmals befahren werden. Einige bereits bekannte Höhlen wurden besucht und vermessen. Insgesamt wurden 12 Höhlenfahrten mit insgesamt 52 Teilnehmern durchgeführt.

An der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Gams (Steiermark) nahmen 5 Mitglieder teil. Ein Mitglied, H. Linzbichler, war Expeditionsleiter der im Sommer 1968 durchgeführten I. Kapfenberger Hindukusch-Expedition.
Erich Brandstetter

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Durch Aushacken eines Stollens im Eis konnte der Führungsweg der *Hundalm-Eishöhle* verlängert werden. Die Höhle wurde von 774 Personen besucht, wovon fast ein Drittel auf Kinder entfiel. Verhandlungen über die Errichtung einer Hütte zum Aufenthalt für den Führer und als Stützpunkt für weitere Unternehmungen wurden eingeleitet. Auch das notwendige Bauholz wurde beschafft und angeliefert.

Die Veranstaltungen des Vereins waren gut besucht. Im Juni besichtigten 13 Mitglieder mehrere jugoslawische Höhlen. Die Forschergruppe Hochfilzen war wieder sehr aktiv.

Mit Jahresende gehörten dem Verein 55 Mitglieder an. Helmut Feldkircher und Kurt Gerst unterzogen sich mit Erfolg der Höhlenführerprüfung und erwarben das begehrte staatliche Höhlenführer-Abzeichen. Das älteste Mitglied, Dr. Paul Weitlaner, ist gestorben.

Das Vereinsgeschehen ist in zwei Heften der „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ festgehalten.
G. Mutschlechner

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Auch im Jahr 1968 war eine erfreulich gleichmäßige Aufwärtsentwicklung des Vereines und der Forschungstätigkeit zu verzeichnen. So stieg der Mitgliederstand von 261 auf 275 Personen, von denen 135 Höhlenfahrten an den Verein meldeten. Besucht wurden bei 1175 Fahrten 432 verschiedene Höhlen.

In Niederösterreich waren das westliche Dürrensteinplateau, der diesem vorgelagerte Schöpftaler Wald und die Schneealpe bevorzugte Forschungsgebiete. Sozusagen programmgemäß wurde die *Lechnerweidhöhle* im siebenten Jahr ihrer Erforschung und Vermessung zur größten Höhle Niederösterreichs mit 2140 m Ganglänge. Aus der Menge kleinerer Objekte, die erkundet und bearbeitet wurden, ist besonders die Entdeckung der *Schneekegelhöhle* mit ihrer schönen Eishalle hervorzuheben. Im Schöpftaler Wald waren es u. a. die *Wilhelminenhöhle*, die auf fast 300 m, sowie die *Stiegengraben-Wasserhöhle*, die auf über 200 m Ganglänge vermessen wurden. Die wichtigsten Forschungsergebnisse auf der Schneealpe sind der Abstieg in den 110 m tiefen *Weittalschacht* und die erfolgreiche Wiederaufnahme der Forschungen in der *Durchfall-Wasserhöhle*, einem aktiven Ponor, nachdem die Höhle seit fast 20 Jahren durch eingeschwemmtes Material verlegt war.

Außerhalb von Niederösterreich war die *Dachstein-Mammuthöhle* das Ziel mehrerer expeditiousmäßiger Befahrungen. Dort wurde im Februar das „Derflinger-Labyrinth“ entdeckt und auf 560 m Länge vermessen. Im Mai wurde die Vermessung des „Krippensteinganges“ abgeschlossen und brachte 400 m Längenzuwachs. Ein bedeutender Schachtansatz wurde im September im „Mühlhoferdom“ angefahren, der zu Beginn 1969 zu großen Erfolgen — neuer tiefster Punkt der Höhle und bedeutende Fortsetzungen — führte. Alle Ergebnisse wurden in den in Arbeit befindlichen Mammuthöhlen-Atlas, der aus ca. 40 Teilblättern im Maßstab 1 : 500 bestehen wird, eingearbeitet.

Ein wichtiges Ereignis war auch der Kauf der *Hermannshöhle* durch eine aus Vereinsmitgliedern bestehende Gesellschaft, welche so die größte Schauhöhle Niederösterreichs dem Verband österreichischer Höhlenforscher eingliedern konnte und sich mit Hilfe vieler Vereinsangehöriger um einen fachlich einwandfreien Führungsbetrieb bemüht.

Im niederösterreichischen Höhlenkataster sind derzeit 1189 Höhlen erfaßt. Die Anlage von Katastermappen im Archiv wurde auf ganz Österreich erweitert.

Einen neuen Rekord brachte auch die Sammlung der Fledermausbeobachtungen mit 3500 festgestellten Tieren aus 16 Arten.

Heinz Ilming

Arbeitsgemeinschaft „Höhle und Karst“ im Lindenhof, Eggenburg (Niederösterreich)

Im Jahr 1968 wurden überwiegend Objekte im Salztal (nördliche Steiermark) untersucht. Dabei wurde die sogenannte *Stinkerhöhle* am orographisch linken Salzafer nahe Erzthalen informativ befahren. Es folgten eine Exkursion in die Arzberghöhle bei Wildalpen und zwei Vermessungsfahrten in die Tennkogelhöhle im Tal der Lassing. Am Nordostgrat des Fadenkamps wurde eine Schachthöhle entdeckt, die noch der Befahrung und Vermessung harret. Für das Jahr 1969 sind weitere Forschungsfahrten im Salztal vorgesehen.

Hans Matz

Dr. Friedrich Oedl zum Gedenken

Am 23. Februar 1969 starb nach langem Leiden im 76. Lebensjahr unser allseits beliebter „Vater Oedl“.

Einer der Pioniere der Salzburger Höhlenforschung. Erfolgreich in allen Höhlen Europas, von der Türkei über Jugoslawien bis hinauf nach Irland.

Wir werden ihn, in seinem dynamischen Unternehmungsgeist, seiner lebensbejahenden und toleranten Einstellung zu seinen Mitmenschen,



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Gressel Walther [Walter], Troitzl Karl, Leutner Norbert, Knoll Rupert, Repis Willi, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Brandstetter Erich, Mutschlechner Georg, Ilming Heinz, Matz Hans

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1968 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine 52-59](#)